

---

## KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 454

Heinrich Mann, **PROFESSOR UNRAT**

von Karla Seedorf

## PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

In Ergänzung zu den Aufgaben im Buch (Kapitel 6) finden Sie hier zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen. Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

---

### Aufgabe 5 \*\*

**Charakterisieren Sie die Figur Kieselack. Gehen Sie dabei auch auf seine dramaturgische Funktion für den Handlungsverlauf ein.**

#### Mögliche Lösung in knapper Fassung:

- Kieselack ist ein Schüler Unrats, der gleich in Kapitel I als erklärter Feind des Lehrers eingeführt wird. Denn bei Raats 25-jährigem Dienstjubiläum hat Kieselack diesen mit seiner charakteristischen „unschöne[n] Quetschstimme“ (S. 10) verhöhnt: „Da ist Unrat in der Luft!“ (ebd.), weswegen der Professor ihn durchfallen ließ und ihm prophezeit, „er werde ihm im Leben noch oftmals hinderlich sein“ (ebd.) – eine Drohung, die sich letztlich auch bewahrheitet.
- Kieselack stammt (im Gegensatz zu Unrats anderen beiden erklärten Feinden Lohmann und von Ertzum) aus einer kleinbürgerlichen Familie. Sein Vater arbeitet nachts als Hafenbeamter. Für die Erziehung des Sohnes ist vornehmlich die Großmutter zuständig, die mit dieser Aufgabe offensichtlich überfordert ist. Der geschickte, stets auf seinen Vorteil bedachte Schüler, der mit seinem opportunistischen, heuchlerischen Egoismus als die negativste Figur im ganzen Roman dargestellt wird, weiß sich ihrer Obhut geschickt zu entziehen und genießt im Vergleich zu seinen Freunden die größten Freiheiten, was sein Privatleben angeht.
- Unter Ausnutzung seiner begüterten Freunde Lohmann und Ertzum unterhält er ein heimliches Verhältnis zu Rosa: „Ohne Kieselack wäre dies alles nicht gegangen, sie brauchten ihn und seine Frechheit. Er hatte kein Geld, sie mußten für ihn bezahlen, und Kieselack hütete sich, sie merken zu lassen, was sie alles bezahlten, und daß es seine, Kieselacks, geheime Freuden waren, für die Rosa von ihnen Blumen, Wein und Geschenke entgegennahm.“ (S. 86)
- Seine berechnende, nur auf sexuelle Bedürfnisbefriedigung abzielende Beziehung zu Rosa steht im Kontrast zur jugendlich-schwärmerischen, realitätsfremden Liebe, die Lohmann zu Dora Breetpoot und von Ertzum zu Rosa empfindet.
- Beim Hünengrabprozess zeigt sich neben der Hinterhältigkeit Kieselacks auch die Verlogenheit und heuchlerische Ungerechtigkeit der herrschenden Klassen: Während Ertzum und Lohmann aufgrund ihres familiären Hintergrunds weder gerichtlich noch schulisch negative Konsequenzen zu befürchten haben, wird Kieselack der Schule verwiesen.
- Darauf folgt sein weiterer gesellschaftlicher Abstieg: In der Unrat'schen Villa verspielt Kieselack all sein Geld. Seine Großmutter zeigt ihn an, weil er sie, um seine Spielschulden bei Unrat zu begleichen, bestohlen hat.
- Auf der gesellschaftlich niedersten Stufe, als Bierkutscher, wohnt er Unrats Verhaftung als Augenzeuge bei und triumphiert – eine letzte Genugtuung – über dessen gesellschaftliche Vernichtung: „'ne Fuhrer Unrat!“ (S. 238), womit sich der Kreis zu Kapitel I schließt.

## Aufgabe 6 \*\*\*

**Beschreiben Sie das Verhältnis zwischen Lohmann und Unrat. Gehen Sie dabei auch auf charakterliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Figuren ein.**

**Mögliche Lösung in knapper Fassung:**

- Im Roman spielen die konträren Charaktereigenschaften sowie die unterschiedlichen Kunst- und Lebensauffassungen Unrats und Lohmanns eine zentrale dramaturgische Rolle, wobei sich jedoch auch Gemeinsamkeiten zwischen den beiden feststellen lassen.
- Unrats Hauptmotivation besteht darin, Schüler bzw. ehemalige Schüler und Bürger, die seine Autorität nicht anerkennen, mit Hass zu verfolgen und „zu Fall zu bringen“. Den 17-jährigen talentierten Schüler Lohmann hasst er besonders, da dieser im Gegensatz zu den anderen keine Angst vor ihm hat und sogar wagt, den Tyrannen „anzuzweifeln“ (S. 26) bzw. herauszufordern.
- Lohmann wiederum reagiert in Kapitel I noch „gelangweilt und peinlich berührt“ (S. 20) auf den Tobsuchtsanfall des armen „Schlucker[s]“ (S. 19). Im Gegensatz zum ärmlichen Emporkömmling Unrat aus einer wohlhabenden, einflussreichen Familie stammend, schreibt der eitle und sich extravagant gebende Konsulssohn ironisch-romantische Gedichte im Stil Heines und erweist sich im Vergleich zum pedantischen, altmodischen Unrat, der einem veralteteten Kunstbegriff huldigt und humanistische Bildung als Repressionsinstrument einsetzt, als wahrer Literat, Humanist und Intellektueller.
- Lohmanns satirisch gemeintes Gedicht auf Rosa Fröhlich liefert den Anstoß für Unrats folgenreiche Suche nach dieser „Künstlerin“, deren angebliches Talent, das von Anfang an auf Täuschung beruht, er bald als „das heiligste der Güter“ (S. 127) preist.
- Unrat erobert mit dem Animierlokal „Blauer Engel“ ein neues, bisher verdrängtes antibürgerliches Wirkungsfeld des Eros und des Rausches (das Lohmann seit längerem wohlbekannt ist), in dem er sich bald ebenso wie in der Schule als „Herrscher im Kabuff“ (S. 136) geriert. Sein Hauptziel dabei ist es, den Rivalen Lohmann aus seinem Revier und aus Rosas Gedanken zu vertreiben. Doch dies hat die gegenteilige Wirkung: Rosa „hatte sich Lohmann in den Kopf gesetzt: vor allem, weil alle ihr erlaubt waren, und dieser einzige nicht“ (S. 235).
- Während Unrat sich durch seine privaten Vergnügungen immer mehr gesellschaftliche Ächtung einhandelt, betrachtet der Décadent Lohmann mit anerkennend-wohlwollendem, intellektuellem Interesse und auch mit „Mitleid“ (S. 232) dessen Wandlung zum Anarchisten.
- Gemeinsam haben beide, Unrat wie Lohmann, ihre Verachtung für „die Enge dieser [frömmlerischen, K. S.] Geister, die demütigen Selen, die pietistischen Überspanntheiten und die sittliche Verstocktheit“ (S. 44) und ihre Verachtung aller Autoritäten, der „Untertanenseelen“ (S. 177) und der „sogenannte[n] Sittlichkeit“ (ebd.).
- Ähnlich sind sich die beiden Gegenspieler auch in ihrer schwärmerisch-masochistischen Art zu lieben, vergleicht man Lohmanns anfängliche Gefühle zu Dora Breetpoot mit denen Unrats zu Rosa.
- Doch nachdem Lohmann desillusioniert und seiner einstigen Ideale beraubt von zweijähriger Geschäfts- und Bildungsreise zurückkehrt und in Dora nur noch eine billige „Provinzdame“ (S. 225) sehen kann, muss er erschreckt feststellen, dass „Unrat, der interessante Anarchist, [...] ausgemachte Verbrechen“ (S. 237) vor seinen Augen begeht. Er reagiert auf diese nun „ganz bürgerlich mit ‚Polizei‘“ (ebd.) und legt damit dem amoralischen Anarchisten damit das Handwerk.
- So bezwingt er im Zusammenspiel zwischen Intellekt und Tat seinen tyrannischen Widersacher und befreit die Stadt damit (zumindest vordergründig) von dem über sie hereingebrochenen Albdruck der „Un-sittlichkeit“.